

# VORWORT

Die vorliegende Untersuchung ist die geringfügig überarbeitete und leicht gekürzte Fassung meiner Inaugural-Dissertation mit gleichem Titel, die der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zu Beginn des Sommersemesters 2017 vorlag. Später erschienene Literatur konnte wegen des beträchtlichen Materialumfangs nicht berücksichtigt werden.

Martin Bentz als dem Betreuer meiner Doktorarbeit und Harald Mielsch als Zweitgutachter gebührt mein Dank nicht nur für die konstruktive Beratung und die Begleitung während der Anfertigung der Dissertation, sondern auch für die Förderung und Ermutigung während meines Studiums. Winfried Schmitz und Jon Albers danke ich als Mitgliedern der Prüfungskommission sowie für ihre fachliche und persönliche Unterstützung.

Zu besonderem Dank bin ich Familie Horster verpflichtet, die mit dem von ihr gestifteten Marita-Horster-Stipendium die grundlegenden Recherchen für die Arbeit erst möglich gemacht hat und entscheidende Jahre meines Vorhabens finanzierte. Besonders hervorheben möchte ich die tatkräftige, verständnisvolle und immer positiv konstruktive Beratung von Gertrud Platz-Horster (†), die mir auf diese Weise auch in schwierigen Phasen zur Seite stand.

Zahlreiche Personen und Institutionen haben zum Gelingen der Arbeit wesentlich beigetragen. Zu nennen sind Vincent Jolivet und die damaligen Kolleginnen und Kollegen der Soprintendenzen in der Emilia-Romagna und der Toskana – Luigi Malnati, Giulio Ciampoltrini und Mario Cygielman – sowie die Professoren der Universitäten Perugia, Siena und Florenz – Giovanna Battaglini, Andrea Zifferero und Giovannangelo Camporeale (†) mit ihren Teams –, die mir Einblicke in laufende Forschungen, Grabungsprojekte und die zugehörigen Unterlagen sowie Archivmaterial gewährten. Vedia Izzet bot mir bereits früh in der Promotionsphase die Möglichkeit, erste Überlegungen auf einer internationalen Konferenz vorzutragen.

Den Professoren und weiteren Mitarbeitern des Archäologischen Instituts in Bonn, Andreas Bethke, Wilfred Geominy (†), Ralf Krumeich, Frank Rumscheid, Christiane Vorster und Claudia Voos danke ich ebenso wie Olaf Dräger, Iris Hofmann-Kastner und Hans-Hoyer von Prittwitz und Gaffron, die mich auf meinem archäologischen Werdegang begleitet und mir auf unterschiedlichste Weise zur Seite gestanden haben.

Über die Jahre haben mich viele Freunde in und außerhalb der Archäologie, Kommilitonen und Kollegen bei meinem Vorhaben aufbauend begleitet, darunter Ronny Beenen, Roland Birkhoff, Christian Briesack, Greta Günther, Robinson Krämer, Christoph Lehnert, Axel Miß, Jan Marius Müller, Manuela Mirschenz, Robert Peitsch, Charlotte Schreiter, Jutta Schubert, Martin Streicher, Alexander von Helden, Manuela Wiltsch und Gabriel Zuchtriegel. Ihnen danke ich nicht nur für steten konstruktiven Austausch, sondern auch für Anregungen, kurzfristige Korrekturen, Tipps und Diskussionen sowie Recherchehilfen, Raffaella Da Vela und Valentina Garaffa zusätzlich für Übersetzungen. Die fachlich nicht eingebundenen von ihnen sorgten, nicht minder wichtig, für Zerstreung bei Kaffee oder Wein. Über all das hinaus bin ich für eine gefühlt endlose Menge an korrigierten Seiten Stefanie Holzem, Stefanie Ostendorf, Anne Segbers und Julia Yacoubou auf ewig dankbar. Allen bin ich für die Unterhaltsamkeit im und ums Institutsleben sehr verbunden, welche die Zeit dort mit Erinnerungen gefüllt und so besonders gemacht hat.

Für die Publikation danke ich Propylaeum-eBOOKs und PublizierenPlus für die Aufnahme und den Satz unter der Betreuung von Maria Effinger, Katrin Bemann, Frank Krabbes und Benjamin Schnepf sowie Daniela Jakob für die Gestaltung des Einbandes. Florian Birkner gilt mein Dank für die Hilfe bei der Klärung der Bildrechte.

Inbesondere bin ich meiner Familie für die Unterstützung während meiner gesamten Studien- und Dissertationszeit in aufrichtigem herzlichen Dank verbunden: zu allererst meinen Eltern, Barbara und Volkhard Bruder, sowie meinem Bruder Jan, die mir jeder auf seine eigene Weise fortwährend Beistand geleistet haben. Ferner beziehe ich in diesen Dank meine Schwägerin, Michaela Andrews, und die Familien Stein in Simmerath und Oppenheim ein, die ebenso für moralische Unterstützung sorgten.

Aus tiefstem Herzen dankbar bin ich aber vor allem meinem Ehemann, Florian Stein, für viele Jahre an liebevoller Geduld, praktischer und mentaler Hilfe in jeder Hinsicht sowie die Rundumversorgung in den intensiveren Arbeitsphasen.